

Wer wird einer Kleinklasse zugewiesen?

Basel-Stadt Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten sollen wieder in Sonderklassen separiert werden können. Dies fordert die Förderklassen-Initiative, die im August des vergangenen Jahres im Kanton Basel-Stadt eingereicht worden ist.

Der Basler Regierungsrat hat einen Gegenvorschlag formuliert. Vorgesehen sind darin Fördergruppen, bei denen Kinder nur für einzelne Lektionen aus dem Klassenverband genommen werden. Eine vollständige Separation will das Erziehungsdepartement unbedingt vermeiden. Voraussicht-

lich Anfang des neuen Jahres kommt der Gegenvorschlag in den Grossen Rat. SP-Grossrätin und Soziologin Amina Trevisan hat nun eine schriftliche Anfrage zum Thema eingereicht. Darin verweist sie auf zahlreiche Studien, aus denen hervorgehe, dass der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationserfahrung und tieferem sozioökonomischen Status in Sonderklassen übervertreten seien. Dies gehe auch aus einer Statistik aus dem Baselpbiet hervor.

Besonders Knaben mit Migrationserfahrung würden häufiger Kleinklassen und Sonder-

schulen besuchen, hält Trevisan fest. Studien würden ausserdem zeigen, dass die Zuweisung in Kleinklassen die Chancengerechtigkeit erschwere und dass Bildungsnachteile und Auffälligkeiten durch die Separation erhöht würden.

Nun will Trevisan Zahlen von der Basler Regierung. So möchte sie etwa wissen, wie die ethnische Zusammensetzung der früheren Kleinklassen und Einführungsklassen im Kanton Basel-Stadt aussah oder welche Kriterien zu einer Einteilung in eine solche führten. (zaz)